

Gottesdienst

Am 9. Okt 2011

In Lakeside Ville Shanghai

Mit Besuch der Hamburger Lionsgruppe

Johannes

Die Auferweckung des Lazarus

11 1 Es lag aber einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta.. 3 Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank.

17 Als Jesus kam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. 18 Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa eine halbe Stunde entfernt. 19 Und viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders.

20 Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim sitzen. 21 Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. 22 Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Marta spricht zu ihm: Ich weiß wohl, dass er auferstehen wird – bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. 25 Jesus spricht zu ihr: **Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; 26 und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.** Glaubst du das? 27 Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. 42 Ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. 43 Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44 Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweiß Tuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! 45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn.

Liebe Gemeinde, liebe Freunde

Sie haben diese Geschichte sicher schon einmal gehört. Der „Arme Lazarus“ stirbt, wird begraben und wird durch Jesu Ruf „Komm heraus“ wieder dem Leben zurückgegeben.

Lassen sie sich die Story nochmal durch den Kopf und den Bauch gehen.

Da ist jemand krank, schwer krank. Dessen Schwestern, in der Bibel nicht ganz unbekannt, schicken jemanden zu Jesus, er möge doch kommen.

Nun geht das damals nicht so schnell wie heute, Jesus hatte noch zu tun. Es brauchte ein paar Tage bis Jesus ankam. Die Jünger warnten Jesus noch: Warum nach Judäa, da wollten dich die Leute vor kurzem noch steinigen.

Als Jesus nun ankam wurde er von Martha der Schwester des nun mittlerweile Verstorbenen empfangen. Jesus deutet schon an, dass er gekommen ist zu heilen.

Zitiert wird einer Jesu Spitzensätze:

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Eine Aussage, die den Kern der christlichen Botschaft berührt - auch gern als Konfirmandenspruch genommen.

Doch nicht so einfach zu verstehen. Auch Martha missversteht: Ich weiß Jesus, sagt sie, am Jüngsten Tage werden alle auferstehen.

Nein sagt Jesus: Dein Bruder wird auferstehen.

Es gibt im Text zwei Begründungen für diese Tat.

Eine theologische: Ich bin die Auferstehung und das Leben - also die Beschreibung Jesu als Sohn Gottes, als Mensch und Gott zugleich.

Und eine weitere: "aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast."

Jesus fühlte sich bemüßigt etwas zu tun, um dem Volk, den Juden zu zeigen, wer er ist. Eben DER Messias

denn, damals wie heute, glauben die meisten nur, was sie sehen und anfassen können.

Dass ein Toter aufersteht, hat es noch nicht gegeben unter den Wunderheilern und Quacksalbern seiner Zeit und unserer Zeit.

E waren volatile Zeiten damals. Man wußte nicht so recht, was passieren würde – die Römer als Besatzer, die eigenen Hohenpriestern, den man nicht traute – sie waren doch so bigottisch.

All diese Propheten und Heiler, an jeder Ecke stand einer, der glaubte, die Zukunft zu kennen.

Wie stabil und überschaubar ist denn unsere Lage heute?

Politisch gibt es so manche Option, die manchen von uns schmecken mögen, anderen aber doch zuwider ist – sowohl zu Hause, in Deutschland; Europa; Griechenland und weltweit.

Propheten und Besserwisser haben wir die Menge und es kommen täglich neue dazu.

Wahrscheinlich ahnen Sie schon, worauf ich hinaus will?

Kurz gesagt: Glauben Sie Jesus, dann sind Sie aus dem Schneider!

Schön wärs, Hallelujah, Praise The Lord!

Nun wissen Sie auch, dass solche scheinbar einfachen Sätze bei mir nicht die Regel sind.

Die Frage ist:

Sind derartige Aussagen aus der Bibel heute noch tragfähig? Sind sie glaubhaft? Spielen sie eine Rolle in unserem Leben?

Shanghai ist die Stadt des Geldes, es geht hier in fast allem immer ums Geschäft, sonst wären die meisten von uns nicht hier, wenn nicht unsere Firmen uns entsandt hätten, nicht um Geld – Investitionen zu vernichten, sondern es tunlichst zu vermehren.

In China dreht sich fast alles um das Goldene Kalb.

In Shanghai an Gott zu glauben, fällt uns entweder besonders leicht, oder besonders schwer.

Angesichts der zu tausenden goldenen Verführer, die teuren Brands, die Wohnungen, die Häuser, die Autos, die Reisen, die Frauen und die Männer, so cool, so lässig, so viele Kreditkarten...

Manche wenden sich ab und suchen die protestantische Kargheit und die Transzendenz, die Flucht des irdischen Theaters.

Die anderen fragen, wo ist Gott, wie kann er das zulassen, Gott ist in der Stadt unter Geld begraben.

Hier wäre so ein Auftritt Jesu eine Sensation – es gäbe Berichte auf allen Kanälen, Experten würden lobpreisen und zerreißen. Für den Glauben hätte es nichts Gutes.

Glauben heute heißt für mich Verantwortung übernehmen – für mich selbst und meinen Körper und

mein Leben – für meine Nächsten, meine Familie, meine Kinder, meine Freunde und Mitarbeiter – für meine Welt, dass sie lebt und nicht stirbt.

Glauben heute heißt – für mich – Komplexität zu verstehen, oder zumindest zu akzeptieren und einen roten eigenen Faden durch das Leben ziehen. Den Faden der Liebe Gottes, aus der ich fähig bin zu lieben und auch zu leiden.

Der Grund für Optimismus und Leidenschaft, der Grund für Liebe und Mut.

Jesu Tat, Gottes Tat an Lazarus war und ist ein Fanal - hören wir es und handeln wir.

Amen